

Bußruf an die lauwarmen Christen. Offenbarung 3,14–22

Liebe Gemeinde!

„Ich finde dich zum Kotzen!“ – Krasser kann man Kritik und Abscheu kaum ausdrücken. Eine ältere und eigentlich sehr taktvolle Dame erzählte mir, dass sie genau das zum Vater einer jüngeren Familie gesagt hätte. Und wie sie ihm vorhielt, was an seinem Verhalten so unmöglich war. Die Dame hatte sich lange mit großem Einsatz um die Familie gekümmert und kaum etwas Kritisches gesagt. Dann aber platzte ihr der Kragen, aus Sorge um die Frau und die Kinder. Erstaunlich: das Donnerwetter hat geholfen, der Mann begann sich zu ändern! - Manchmal hilft die ganz bittere Medizin eben doch am besten.

Brief von Jesus

Und nun stellt euch vor, ihr sitzt im Gottesdienst und ein kurzer Brief wird vorgelesen! Ein Brief von Jesus selbst, aufgeschrieben von seinem Diener Johannes, aber nach dem Diktat von Jesus. Empfänger des Briefes ist die Gemeinde von Laodizea. Ihr Gebiet liegt heute 6 km nördlich der modernen türkischen Stadt Denizli. Laodizea war für damalige Verhältnisse eine recht große Stadt mit vielen tausend Bewohnern.

Jesus stellt sich in dem Brief zunächst auf dreifache Weise vor. Als „**der Amen**“, **der treue und wahrhaftige Zeuge und der Anfang der Schöpfung Gottes**. Der „Amen“: in Ihm sind alle Verheißungen Gottes fest; sie kommen in Ihm zur Erfüllung; ER selbst ist der „So ist es“. Jesus ist – zweitens - der treue und wahrhaftige Zeuge der Wahrheit. Der Wahrheit über Gott und Mensch; auch der Wahrheit über einen einzelnen Menschen oder eine Gemeinde. Und Jesus ist – drittens - nicht nur ein Mensch, sondern Gott: der Anfang der Schöpfung Gottes, gemeinsam mit dem Vater und dem Heiligen Geist ist ER der Schöpfer Himmels und der Erde. Höchste Autorität kennzeichnet den Brief. Und höchste Qualität, wie wir sehen werden:

Knallharte Botschaft

Erschütternd, was dieser HERR als Erstes zur Gemeinde sagt: **Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. O dass du doch kalt oder heiß wärest! So aber, weil du lauwarm bist und weder heiß noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.**

„Ausspeien“. Das hier verwendete griechische Wort „eméo“ bedeutet auch „erbrechen“. Vulgär könnte man sagen: „kotzen“. Was Jesus sagt, ist nicht weniger hart und deutlich als der eingangs erwähnte Satz der Dame. Und doch ist Jesu Aussage anders: sie birgt nicht die Gefahr, als grundsätzliche Verachtung und als das Ende jeglicher Beziehung verstanden zu werden. Ja, eine große Härte liegt in der Androhung Jesu, die Gemeinde „auszuspeien“. Die krasse Aussage wird sogar eher noch verstärkt, wenn man sie vor ihrem krassen Hintergrund hört. Hier redet Gott. Und hier redet, der sein Leben aus Liebe für diese Gemeinde gegeben hatte. Hier redet der „treue und wahrhaftigen Zeugen“, der auch vor Pilatus die Wahrheit gesagt und dann gekreuzigt wurde! Dessen heiße Liebe von der Gemeinde nicht erwidert wurde!

Jesu abgrundtiefe und heiße Liebe

Jesus redet trotz SEINER großen Enttäuschung über die lieblose Gemeinde immer noch aus Liebe. Harte Worte, aber nicht in grundlegender Verachtung, sondern in abgrundtiefer Liebe! Um das Steuer möglichst noch herumzureißen. Das wird in späteren Aussagen des Jesus-Briefes sehr deutlich. Die klingen nach dem Donner-Wort vom Ausspeien wie Musik. Sie sind Angebot, Einladung, heller Sonnenglanz hinter dunklen Wolken: **Siehe, ich stehe an der Tür**

und klopf an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem werde ich hineingehen und das Mahl mit ihm halten und er mit mir. Wer überwindet, dem werde ich geben, dass er mit mir auf meinem Thron sitzt, wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe. - Auffällig ist hier, dass Jesus zuerst zu den Einzelnen in der Gemeinde spricht. **Wenn jemand meine Stimme hören wird...**In den sechs anderen kurzen Jesusbriefen – wir nennen sie gewöhnlich Sendschreiben – in der Johannesoffenbarung ist das eine Einmaligkeit. Immer wird sonst die Gemeinde als Ganze angesprochen, hier zuerst der Einzelne. Dahinter steht wohl die Hoffnung Jesu - und die Chance auch für unsere Gemeinden heute – dass Umkehr und Erneuerung mit Einzelnen beginnt. Mit den Hörbereiten. Selbst wenn andere noch taub und lau sind. **Ich klopf an.** Dass der Schöpfer Himmels und der Erde anklopft, ist unfassbar! Das Gemälde mit dem anklopfenden Jesus vor der Tür, die nur innen eine Klinke hat, ist ja sehr bekannt geworden. Jesus achtet unsere Freiheit, respektiert unsere Entscheidung. Wer IHN einlässt, zu dem kommt ER und feiert das Mahl mit IHM: ein Hinweis auf die neue innere Freude, das große Hochzeitsmahl im Himmel und auf das Heilige Abendmahl schon hier und jetzt. Wer freilich die Tür verriegelt hält, lässt IHN traurig draußen stehen. Und wird selbst einst verzweifelt draußen stehen, wenn drinnen das große Hochzeitsfest gefeiert wird. Jesus aber möchte, dass wir dabei sind. Deshalb klopft ER an. Welch eine Liebe! Welche eine Würde für uns! Welch eine Torheit, IHM nicht zu öffnen!

Zum Öffnen der Herzenstür kommt das Überwinden. **Wer überwindet, dem werde ich geben...**Überwinden heißt, an Jesus dranbleiben, wenn es einen Preis kostet, womöglich sogar den Preis des eigenen Lebens! Für Christen in vielen Ländern ist das gegenwärtig eine sehr reae Vorstellung. Noch nie gab es so viel Christenverfolgung wie in unserer Zeit. Was der HERR allen Überwindern – mit und ohne Martyrium – verspricht, ist gewaltig: **dass er mit mir auf meinem Thron sitzt, wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.** Grandios! In Laodizea hatte es ein Ereignis gegeben, an das man sich wohl nach vielen Jahrzehnten noch erinnerte: Polemon, einer aus ihrer Stadt, war vom römischen Triumphvir Antonius als König in Pontos eingesetzt worden. Polemon bekam plötzlich Anteil an der Regierungsmacht im Römischen Reich. Was Jesus in Aussicht stellt, ist noch weit größer: Anteil an der Regierungsmacht im kommenden Reich Gottes. Jetzt die Herzenstür öffnen, dann dranbleiben und überwinden, einst mit Jesus regieren!

Lauheit der Gemeinde

Was genau war „zum Ausspeien“ in der Gemeinde? – Waren sie in Verfolgung schwach geworden? Anders als in anderen Gemeinde, an die so ein Jesus-Brief der Offenbarung gerichtet wird, gab es dort gar keine Verfolgung. Jedenfalls enthält der Brief dazu keinerlei Andeutung. Gab es Irrlehre in Laodizea? Anders als in anderen Gemeinden, wo Jesus das scharf tadelt, scheint es „rechtgläubig“ zugegangen zu sein. Aber recht gläubig waren die Laodizeer eben doch nicht. Der christliche Glauben ist vor allem Beziehung, nicht nur Meinung. Und an dieser Beziehung fehlte es, statt Liebe zu Jesus frommer Betrieb und Pflicht ohne jede Leidenschaft. Gerade das verletzt den Bräutigam so sehr, dass seine Braut für IHN selbst nichts übrig hat. Jesus sagt sogar, völlige Kälte wäre besser. Die „richtig Ungläubigen“ kriegen nämlich in der Kälte ihres Unglaubens oft Sehnsucht nach der Wärme, nach dem Feuer. Sie bekehren sich und werden „feurige Christen“. Wo es aber so dahindämmert und man meint, man habe doch alles, sucht man auch nichts mehr. **Denn du sagst: Ich bin reich und zu Reichtum gekommen und brauche nichts, und weißt nicht, dass du jämmerlich und elend bist und arm und blind und bloß...So setze nun alles daran, Buße zu tun!**

Die Botschaft ist klar. Und damit sie die Laodizeer so eindrücklich wie möglich hören konnten, nutzt Jesus Bilder und Vergleiche aus ihrer Stadt. Nicht nur der König von Pontus gehörte zu ihrer Stadtgeschichte, sondern auch der immer mehr gewachsene Reichtum. **Denn**

du sagst: Ich bin reich und zu Reichtum gekommen und brauche nichts...Für den wirtschaftlichen Aufschwung spielte die Textilindustrie eine Rolle. Die konnte sich auf die Schafzucht in der Region stützen. Die schwarzen Wollgewänder aus Laodizea brachten viel Geld ein. Zudem wurde Laodizea zu einem Zentrum der Arzneimittelherstellung, zu einem Pharmazentrum. Auch befand sich dort eine berühmte medizinische Schule. Und weil sich in Laodizea die Straßen Ephesus-Mesopotamien (West–Ost) und Sardes-Lykien (Nord–Süd) kreuzten, ließ es sich mit alldem gut Handel treiben. Laodizea wurde sehr reich und sogar ein Bankenzentrum. **Denn du sagst: Ich bin reich und zu Reichtum gekommen und brauche nichts...**Dass man alles selber zahlen kann und keine fremde Hilfe braucht, hatte sich im Gedächtnis der Laodizeer eingegraben. Im Jahr 60 n. Chr. war die Stadt von einem Erdbeben stark beschädigt worden. Doch die Bürger vermochten, ihre Heimatstadt erstaunlich schnell wieder aufzubauen, und haben dabei ausdrücklich Hilfe von außen abgelehnt. Man sah nun den Wiederaufbau und die weitere Entwicklung der Stadt als eine Art Wirtschaftswunder an und war stolz darauf. Und in der christlichen Gemeinde dachte man genauso: „Bei uns läuft es doch, wir haben doch alles, wir sind eine reiche Gemeinde.“ - Aber es fehlte eben das wichtigste: die Liebe zu Jesus – und damit auch zu seinen geliebten Menschen.

Diagnose und Therapie

Die erschütternde Diagnose durch den Herzensarzt Jesus aber: **Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.** - Auch hier knüpft Jesus an die Alltagserfahrung der Laodizeer an. Ihre Stadt liegt 20 km westlich vom antiken Kolossä und 10 km südlich vom antiken Hierapolis, heute Pamukkale,. **Heiß** kam das Wasser in Hierapolis aus der Erde und war medizinisch hochgeschätzt. Heute befinden sich bei diesen Quellen die berühmten Terrassen von Pamukkale, wo die Ablagerungen des Wassers wunderbare Formen gebildet haben. In Laodizeas Nachbarsstadt Kolossä kam **kalt**es Wasser lebensspendend und sauber aus der Erde. Im steinernen Wassertransportsystem von den Quellen südlich von Laodizea aber wurde das Wasser wohl oft lauwarm, bis es in Laodizea ankam. **Lauwarm...**und zum Ausspucken. Und die Liebe der Laodizeer ist wie lauwarmes Wasser...zum Erbrechen! - Sind wir auch "lauwarme" Christen? Ohne das Feuer der Liebe zu Jesus? - Bloß gut, dass das "Ausspeien" als ernste und doch liebevolle Mahnung gesagt ist. Noch steht der Herr vor der Tür und klopft an. Er will neu ins Herz der lauen Christen kommen und das „Wasser“ wieder „heiß“ machen. Deshalb: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“! Das schöne Adventslied ist weit mehr als ein frommes Stimmungslied. Es besingt die lebenswichtige Botschaft, Jesus neu einzulassen.

Die Therapie durch den großen Arzt Jesus: **Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du wirklich reich wirst, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar wird, und Augensalbe, um deine Augen zu salben, damit du siehst.** - Er rät...und zwingt nicht. **Kaufe Gold**, eine Anspielung auf das Bankwesen, den Reichtum in Laodizea. Nun aber Gold kaufen, das im Feuer geläutert ist: das Gold der liebevollen und ewigen Beziehung zu Jesus. **Kaufe weiße Kleider**, ein Hinweis auf die Textilindustrie. Nun aber nicht das schwarze Wollgewand, sondern das weiße Kleid, der Vergebung durch Jesu Blut. **Kaufe Augensalbe**, eine Anspielung auf die Ärzteschule und Arzneimittelherstellung. Nun aber als Medizin für die Augen der Herzens, um den elenden Zustand der Gemeinde, aber auch die Heilungschance durch Jesus sehen zu können.

Ihr Lieben, diese tollen Angebote gibt es auch für uns heute! Und der Kaufpreis ist nicht Geld, so dass die Reichen wieder im Vorteil wären, sondern die Hingabe unseres eigenen Lebens an Jesus: um das wahre Leben zu finden.

Heilungserfolg

Manchmal hilft die ganz bittere Medizin am besten. Jesu schonungslose Diagnose und seine Therapie hatte Erfolg. Wahrscheinlich hat es mit Einzelnen begonnen. Dann ging der Umkehrprozess durch die ganze Gemeinde. Woher ich das weiß? Alte Geschichtsdokumente zeigen die Spur: Sagar, der Bischof von Laodizea, stirbt etwa 8 Jahrzehnte nach dem Jesusbrief (um 173) als Märtyrer in Laodizea. Für Jesus sterben kann man nicht als „lauwarmer“ Christ. Im 4. Jahrhundert wird in Laodizea eine Basilika errichtet. Dort findet eine Regionalsynode mit ca. 30 Geistlichen aus Kleinasien statt. Es gibt dort also eine für die ganze Region wichtige christliche Gemeinde. Sie war offenbar nicht „ausgespuckt“, sondern innerlich erneuert worden. Welch eine Ermutigung zur Umkehr auch für uns! Amen.

Gunther Geipel 2022